

II.

G r i e c h e n,

unter der mazedonischen Oberherrschaft, bis zur Umwandlung Griechenlandes in eine römische Provinz.

Von 335 bis 146.

189 Jahre.

Gleichzeitig, wie oben.

§. 64.

Wir führten die Geschichte der Griechen in dem zweiten Hefte bis zu der mazedonischen Oberherrschaft 335. Von jetzt an ist dieselbe bis zu der Schlacht bei Podna 168 fast völlig mit der mazedonischen verwebet. Der Rest von 20 Jahren zeigt die blutige Unterdrückung dieses ausgezeichneten Volkes unter das Joch der Römer.

§. 65.

Während den Lebzeiten Alexanders mußten sich die Griechen ruhig unter seinen Szepter beugen. Theben lag zerstört, Korinth hatte mazedonische Besatzung, Athen hatte sich zwar in etwas erholet, besaß wieder eine bedeutende Seemacht, aber fügte sich. (Alexander selbst schien Zuneigung zu Athen zu haben. „Deine Athener,“ sagte er zu Phokion, „dürfen aufmerken; denn wenn ich unglücklich bin, verdienen sie allein die Anführer zu sein.“) — Nur Sparta wollte sich nicht geben; aber die Niederlage des Königs 331. Agis durch Antipater demüthigte auch dieses Volk.

Athen und Sparta standen also noch immer an der Spitze.

§. 66.

a) A t h e n.

323. Nach Alexanders Tode erwachte in Athen der Geist, sich wieder unabhängig zu machen. Schon Alexanders Tod verursachte allgemeinen Jubel. — Phokions Warnung: „Ist Alexander heute todt, so wird er es auch morgen und